diː'ʌngewʌndtə

KATALOG GIBT'S HEUER KEINEN. ABER EINE ZEITUNGSBEILAGE.

THE ESSENCE 2009

IN DER EXPOSITUR VORDERE ZOLLAMTSSTR. 3, 1030 WIEN
AUSGEWÄHLTE ARBEITEN UND PROJEKTE DER UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN
26. JUNI BIS 15. JULI 2009 TÄGLICH 11–18 UHR, MONTAGS GESCHLOSSEN

Eine Beilage der WIENER ZEITUNG

VORLAGE_ADS.indd 1 16.06.2009 11:18:14 Uhr

INSERAT AD WZ

5 REKTOR GERALD BAST
TOTAL FLUIDITY
6, 7 ARCHITEKTURENTWURF – STUDIO HADID
I ♥ LA – UP DOWN ATHLETIC CLUB – UPGRADING DOWNTOWN
8, 9 ARCHITEKTURENTWURF – STUDIO LYNN
EXTREMES
10, 11 ARCHITEKTURENTWURF – STUDIO PRIX
UNTITLED FILM PROJECT – EINE 3-KANAL-VIDEOINSTALLATION
12, 13 BILDHAUEREI UND MULTIMEDIA
„SCHAUT HER, SO BIN ICH, SO GEHE ICH VORAN."
14, 15 BÜHNEN- UND FILMGESTALTUNG
RUMORENDE ARCHIVE
16, 17 FOTOGRAFIE
„DIE GRAFIK SETZT ZEICHEN."
18, 19 GRAFIK
„IN DER KUNST KOMMT ES NICHT DARAUF AN, DASS MAN EIER UND FETT NIMMT, SONDERN DASS MAN FEUER UND PFANNE HAT."
20, 21 MALEREI
„LIEBER KUNST ALS RELIGION."
22, 23 MALEREI, TAPISSERIE UND ANIMATIONSFILM
HYBRID SPACES
24, 25 DIGITALE KUNST
WHILE EVENTS ARE UNFOLDING
26, 27 TRANSMEDIALE KUNST
„ICH BIN GERN ICH, ICH BIN NICHT GERN EIN ANDERER."
28, 29 GRAFIK DESIGN
„GUTE IDEEN SIND SIMPEL."
30, 31 GRAFIK UND WERBUNG
MORGEN SOLL'S SCHÖN WERDEN!
32, 33 INDUSTRIAL DESIGN 1
FORM FOLLOWS EMOTION
34, 35 INDUSTRIAL DESIGN 2
LANDNAHME MIT SANFTEM CATERPILLAR UND WASSERRÜNSTIGEN PFLANZEN
36, 37 LANDSCHAFTSDESIGN
MODEPRÄSENTATION IN GEFÄNGNISZELLE
38, 39 MODE
DREIECKSBEZIEHUNG – GEGENWARTSKUNST, SAMMLUNG, RESTAURIERUNG
40, 41 KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG
DESIGNVERMITTLUNG. WIE MAN MIT DESIGN MATHEMATISCHE PROBLEMSTELLUNGEN BEGREIFBAR MACHEN KANN UND WELCHES POTENZIAL DESIGNPÄDAGOGIK HAT
42, 43 DESIGN, ARCHITEKTUR UND ENVIRONMENT
MEHRPERSPEKTIVISCHE POSITIONEN ZUR ÄSTHETISCHEN FUNKTION DER RAUMWAHRNEHMUNG
44, 45 ABTEILUNG FÜR KUNST UND KOMMUNIKATIVE PRAXIS/TEXTIL
KULTURSOZIOLOGIE: VERMITTLERIN ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS
46 KUNST- UND KULTURSOZIOLOGIE
TRANSFERPROJEKTE 2008/2009
47 ZENTRUM FÜR KUNST UND WISSENSTRANSFER
48 URBAN STRATEGIES
49 IMPRESSUM

VORLAGE_ADS.indd 2-3 16.06.2009 11:18:14 Uhr

WWW.
CREATIVE
SPACE
.AT

UNTERNEHMEN SUCHEN KREATIVE
KREATIVE FINDEN UNTERNEHMEN

WWW.
CREATIVE
SPACE
.AT

DIE NEUE KREATIVPLATTFORM FÜR DIE WIENER WIRTSCHAFT

WWW.CREATIVESPACE.AT
EIN PROJEKT DER WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

„IN EINER WELT, DIE KONTINUIERLICH UND IMMER SCHNELLER DEN WEG BERUFLICHER UND INTELLEKTUELLER SPEZIALISIERUNG UND FRAGMENTIERUNG BESCHREITET, STEHEN KUNST, ARCHITEKTUR UND DESIGN FÜR EIN GEGENMODELL, DAS SEINE WIRKUNGSKRAFT UND SEIN ERNEUERUNGS-POTENZIAL AUS EINER STRATEGIE VON TRANSDISZIPLINARITÄT, VERSCHRÄNKUNG, VERNETZUNG, ÜBERSCHREITUNG UND AUSWEITUNG VON DISZIPLINEN BEZIEHT.“

GERALD BAST, REKTOR DER UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN

VORLAGE_ADS.indd 4-5 16.06.2009 11:18:16 Uhr

TOTAL FLUIDITY

ARCHITEKTURENTWURF – STUDIO HADID
INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR

Der Lehr- und Arbeitsschwerpunkt des Studios Zaha Hadid Vienna liegt in einem forschenden Zugang zur architektonischen Formfindung. Er gründet auf einer kritischen Auseinandersetzung mit den fundamentalen Konzepten der Architektur sowie der Entwicklung einer zeitgemäßen architektonischen Formensprache unter Zuhilfenahme geeigneter Entwurfsmedien. Das Repertoire der Disziplin wird komplexer und dynamischer.

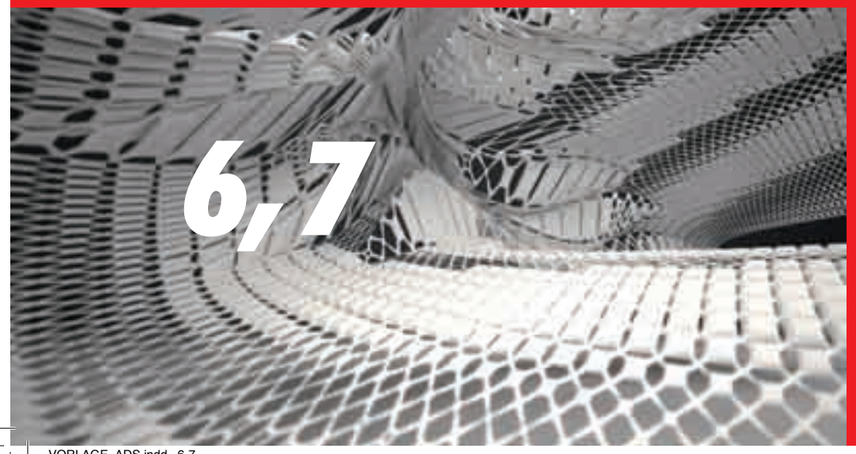
Interiorities
In Anlehnung an die architektonische Reichhaltigkeit, Kohärenz und Präzision historischer Vorbilder entwickelte das Studio Hadid Vienna im Studienjahr 2008/09 unter dem Projekttitel *Interiorities* komplexe, ausdifferenzierte tektonische (Innenraum-) Systeme. Mit Hilfe parametrischer Modelle wurden in Hinblick auf „part-to-part"- und „part-to-the-whole"-Beziehungen neue, mannigfaltige und kohärent ausgebildete Raumqualitäten erarbeitet.

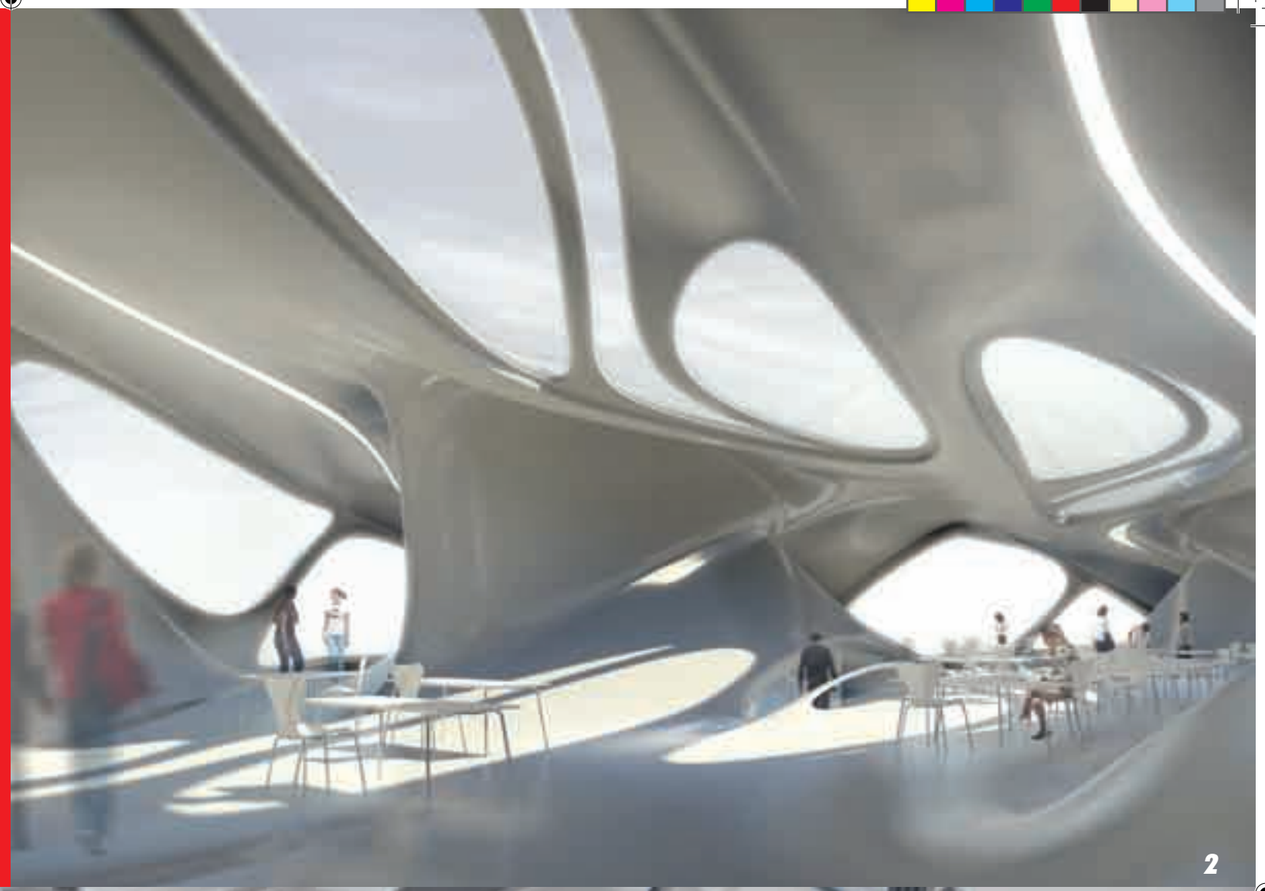
In-form
Dieses Studioprojekt basiert auf der Beziehung zwischen einer übergeordneten Form und dem eigentlichen Innenraum bzw. der Kohärenz zwischen beiden. Zuerst wurde ein übergeordnetes Rahmenwerk (als übergeordnete Form) entwickelt. Dieses Rahmenwerk, das physisch nicht sichtbar ist, informiert seine Subsysteme und findet seinen Ausdruck durch sie. Dadurch entsteht die angestrebte Kohärenz zwischen dem Inneren und der übergeordneten Form. Alle architektonischen Aspekte und Räume werden durch dieses Rahmenwerk prä-determiniert und durch individuelle Subsysteme (Möblierung, Öffnungen …) entwickelt.

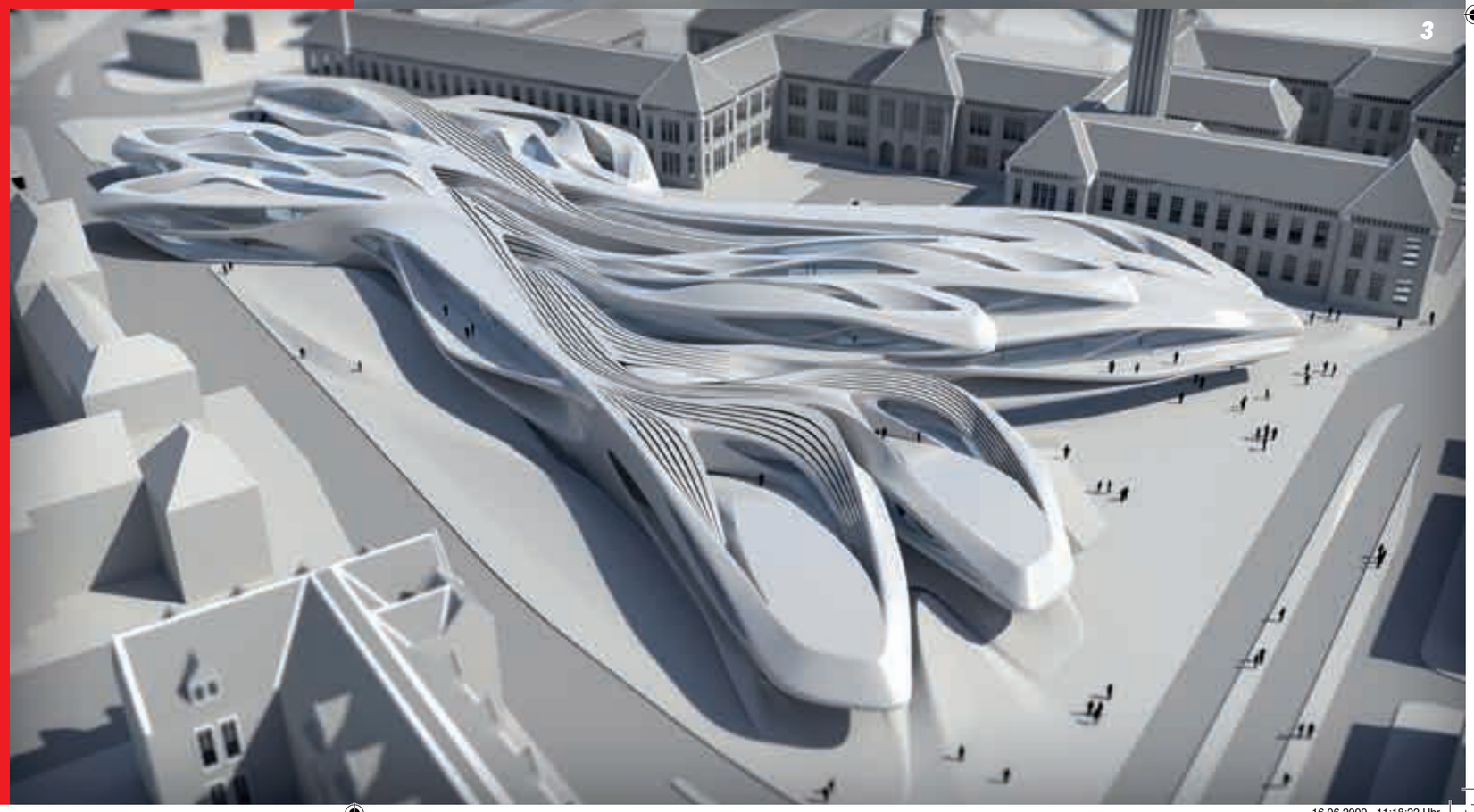
New Bouwkunde Delft
Ein weiteres exemplarisches Projekt ist *New Bouwkunde Delft*, ein Bebauungsvorschlag für die abgebrannte Architekturfakultät der TU Delft, die zwischen der historischen Altstadt und dem TU-Campus lag. Das Projekt setzt anstelle der herkömmlichen binären Erschließungslogik von Universitätsbauten auf eine differenziertere Netzwerktypologie, bei der die öffentlichen Funktionen und die Produktionsbereiche in lineare Stränge und flexible nichtlineare Flächen geteilt werden. Die Schnittstellen zwischen den Strängen und Geschoßen werden als Hybride aus Erschließungselementen und öffentlichen Funktionen ausgebildet. Dies führt zu einer Maximierung möglicher sozialer und kreativer Interaktion.

www1.uni-ak.ac.at/architektur

1 Studioprojekt *In-form*, Innenansicht, 2009
2 Peter Mitterer, *New Bouwkunde Delft*, Diplomprojekt 2008/09 Innenperspektive
3 Peter Mitterer, *New Bouwkunde Delft*, Diplomprojekt 2008/09 Außenansicht







VORLAGE_ADS.indd 6-7 16.06.2009 11:18:22 Uhr

I ♥ LA – UP DOWN ATHLETIC CLUB – UPGRADING DOWNTOWN

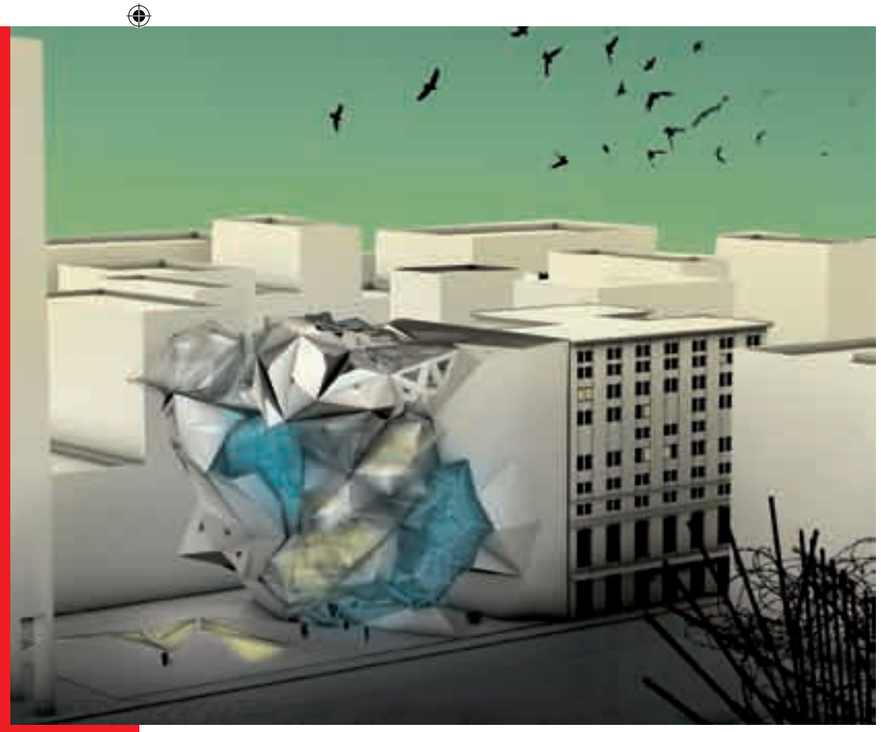
ARCHITEKTURENTWURF – STUDIO LYNN INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR

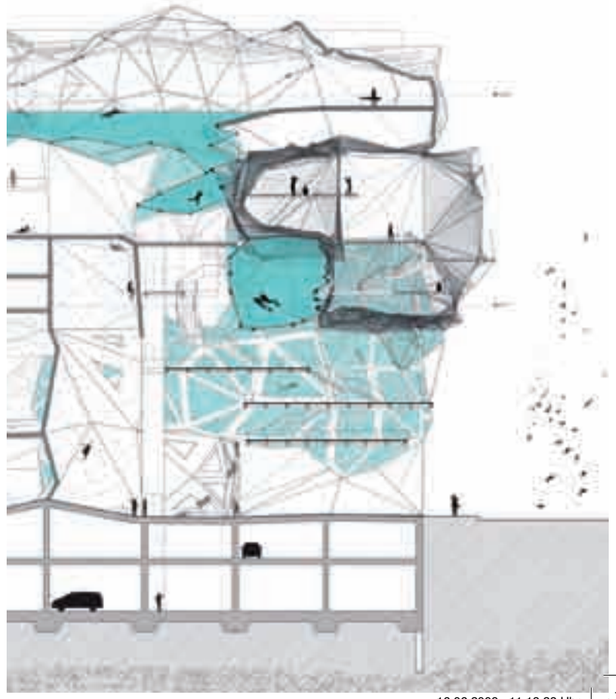
I ♥ LA ist eine Erweiterung des LA Athletic Club in Downtown Los Angeles, die den Klub um die drei Aktivitäten Klettern, Sporttauchen und Golf bereichert. Der Fokus liegt dabei auf der Produktion unerwarteter räumlicher und atmosphärischer Erscheinungen durch die Verdichtung und Kombination verschiedener programmatischer Zonen und ihrer einzigartigen architektonischen Qualitäten.

Atmosphärisch ist der traditionelle amerikanische Sportklub der 20er-Jahre ein eher sonderbarer Ort. Das architektonische Programm ist vertikal gestapelt, wobei auf jeder Ebene eine eigene ausgeprägte Welt produziert wird. Das daraus resultierende Bauwerk besteht aus einer Reihe künstlicher Welten – Nachbildungen, die auf kulturell konstruierten Bildern der menschlichen Natur und Körperkultur basieren. Da zeitgenössische Büroarbeit oft von den Bewegungen abweicht, für die der menschliche Körper eigentlich ausgelegt ist, gibt es ein Bedürfnis für das „Natürliche" im Leben von städtischen ArbeiterInnen. Der Sportklub erfüllt diese Anforderungen durch die Simulation dieser natürlichen menschlichen Aktivitäten in einem urbanen Kontext.

Anna Edthofers Projekt weicht von den traditionellen Paradigmen des Sportklubs insofern ab, als es hybride, „übernatürliche" Umgebungen erschafft. Anstatt die Aktivitäten voneinander zu isolieren, betont das Design die Grenzen zwischen den Zonen, verdeutlicht sie und hebt sie hervor. Die komplexen räumlichen Überlagerungen und Verflechtungen ergeben hybride Atmosphären und Szenarien. Da der Fokus des Designs auf strukturellen und räumlichen Übergängen zwischen den atmosphärisch unterschiedlichen Abschnitten liegt, werden die einzelnen Zonen zu einem heterogenen, räumlichen und komplexen Ganzen verbunden.

angewandte.uni-ak.ac.at/archlynn





8, 9

EXTREMES

ARCHITEKTURENTWURF – STUDIO PRIX
INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR

Donaucity Hochhaus Dynamische Kräfte generieren Form – Form transformiert Energie.
In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Energiedesign (Brian Cody) und Tragwerksentwurf (Klaus Bollinger) war die Entwicklung einer neuen Hochhaustypologie das Ziel des Studios. Basierend auf Untersuchungen materieller Verformungsprozesse durch Strömungen in einer Vielzahl von Simulationen entstanden Projekte mit gesteigerter ökologischer wie auch konstruktiver Intelligenz. Bedingung dabei war, dass die Gebäude mehr Energie produzieren als verbrauchen. Formen wurden nicht ästhetisch, sondern nach ihrer überprüfbaren Leistung beurteilt.

Damjan Minovski, *Vertical Landscape*
Das Projekt thematisiert sogenannte „displacement mappings“ als Entwurfswerkzeug. Die Überlagerung und volumetrische Übersetzung von Daten über Windgeschwindigkeit, Sonneneinstrahlung, Sichtlinien und so weiter strukturieren den Baukörper und seine Oberflächen.

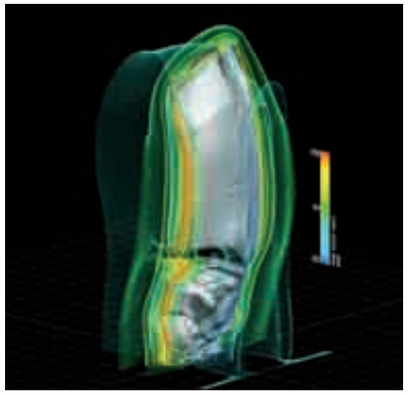
Adam Orlinski, *Two Face*
Die dynamische Kraft des Windes wird durch kleine, bewegende Schindeln aufgenommen und in elektrische Energie umgewandelt.

angewandte.uni-ak.ac.at/archprix

1, 2, 3
4, 5, 6 Damjan Minovski, *Vertical Landscape, 2009*
Adam Orlinski, *Two Face, 2009*

10, 11

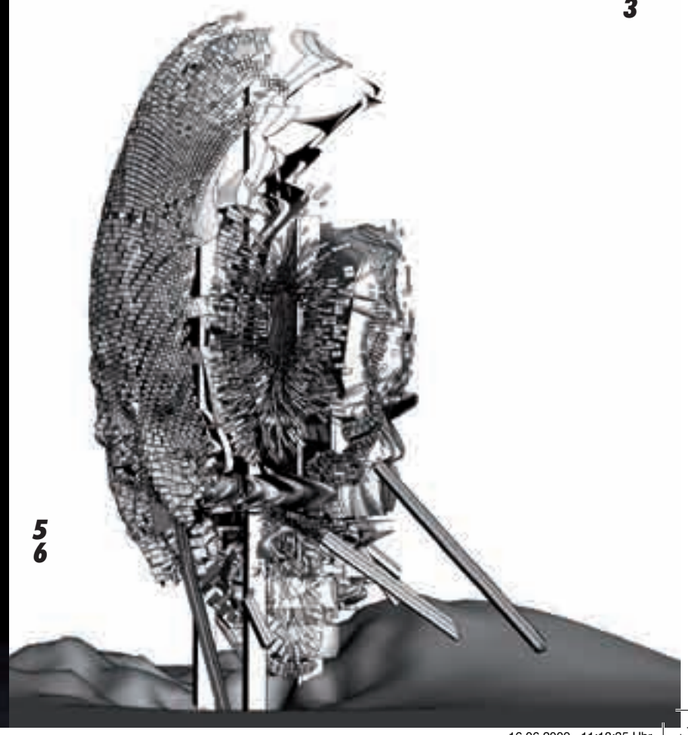
1



2

3

4



5
6

UNTITLED FILM PROJECT – EINE 3-KANAL-VIDEOINSTALLATION

BILDHAUEREI UND MULTIMEDIA, PROF. ERWIN WURM
INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

3-Kanal-Videoinstallation: *Untitled Film Project* von Quirin Brunnmeier
Brunnmeiers Arbeit besteht aus drei geloopten Videoprojektionen, die zueinander in Beziehung stehen. Sie deuten eine Narration an, die nicht aufgeschlüsselt wird. Die Arbeit ist ein Versuch, die Medien Fotografie, Video und Film inszenierend zu verbinden und die Struktur von Komposition, Narration und medial konstruiertem Raum zu untersuchen.

Die drei Einstellungen zeigen konstruierte Filmsets, jedoch ohne die Präsenz von SchauspielerInnen oder einer Crew. Die BetrachterInnen haben die Möglichkeit, die Geschichte oder den Plot des dort vermeintlich produzierten Films individuell zu visualisieren. Die Screens bilden somit die Projektionsfläche, den leeren Raum, der durch Assoziation von Seiten der BetrachterInnen mit einer Geschichte gefüllt wird. Die Szenerie, die Situation im Wald, der Nebel, das Auto sind die Requisiten. Die BetrachterInnen können diese Indizien der Erzählung nutzen und sie nach Belieben kombinieren. Die Einstellungen funktionieren demnach wie Storyboard-Zeichnungen, die mit Hilfe einer filmischen Grammatik die Andeutung einer Geschichte illustrieren. Ihre Anordnung im Raum suggeriert eine zeitliche Abfolge.

Das Ziel dieser Arbeit ist jedoch, die Struktur der linearen Erzählung zu analysieren und deren Funktion zu reflektieren. Lineare Erzählstrukturen sind durch die Abfolge von Ereignissen und Aktionen entlang einer Zeitachse charakterisiert. Diesem „Hintereinander" wird nun ein „Nebeneinander" beigestellt, indem die drei Einstellungen, aus ihrem eigentlichen Zusammenhang genommen, gleichzeitig präsentiert werden. Die BesucherInnen schreiten mit ihrer eigenen Geschwindigkeit die narrative Struktur der klassischen Film-Erzählung ab. Im Gegensatz zum Kino können sie jedoch die Verweildauer in der begehbaren Installation selbst bestimmen und auch die Reihenfolge der Einstellungen umkehren. Durch die Monotonie und Länge der Einstellungen wird das Element Zeit selbst thematisiert. In den ersten beiden Einstellungen wird der Verlauf der Zeit, inhärenter Aspekt der Medien Video und Film, nur anhand des Nebels nachvollziehbar, die dritte Einstellung ist komplett statisch, nur der Ton unterscheidet sie von einer Fotografie. Es soll ein spezieller Moment in das Unendliche verlängert werden: entweder der Moment, kurz bevor die Kamera zu filmen beginnt oder gleichermaßen der Moment kurz nach dem Dreh, bei dem in der Szenerie, wie bei einem Tatort, das gerade Vergangene noch nachhallt und spürbar ist.

www.klassewurm.at

Quirin Brunnmeier, ***Untitled Film Project***, 2009
Installationsansicht, Foto: Peter Kainz, Faksimile Digital

VORLAGE_ADS.indd 12-13 16.06.2009 11:18:37 Uhr

„SCHAUT HER, SO BIN ICH, SO GEHE ICH VORAN.“ (SOPHIE LUX)

ABTEILUNG FÜR BÜHNEN- UND FILMGESTALTUNG, PROF. BERNHARD KLEBER
INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

1 Marie-Luce Theis, Bühnenbildentwurf zu *Wild at Heart* von David Lynch, 2008/09

2 Joseph Haydn, *Il Mondo della Luna*
Kooperationsprojekt der Klasse für Bühnen- und Filmgestaltung mit dem Institut Antonio Salieri der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Aufführungen in der Musikuniversität Wien, Rennweg 8 am 20. 6. 2009 um 11:00 und 15:30 und im Schlosshof Stetteldorf, Schlossstrasse 1, Stetteldorf am Wagram, am 1. 7. 2009 um 19:00

3 Bühnenbild Klassentafel 5/2009. Übersetzung aus dem Persischen:
„Wir brauchen kein Material, um heute Kunst zu schaffen.“ Nasser Teymourpour
„William Shakespeare, King Lear: Von Nichts kommt nichts.“ Gudarz Moradi

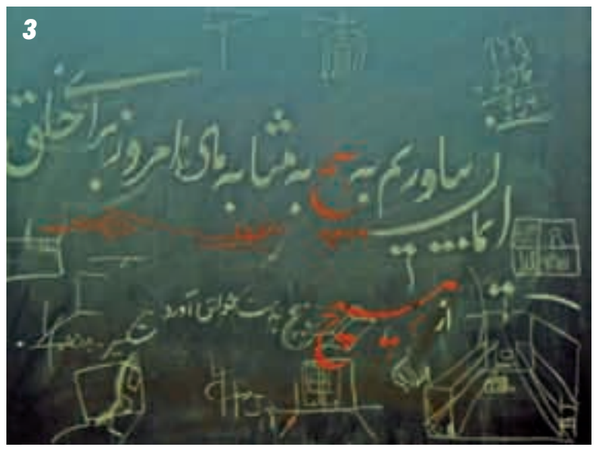
4 Sophie Lux, *Mauvaise Herbe/Unkraut*, 2009
Tanzvideo, 15'36''; Tänzerinnen: Raffaela Gras, Christina Huber, Veronika Nageler, Stefanie Sternig (in Kooperation mit der Konservatorium Wien Privatuniversität, Abteilung 11 – Pädagogik für modernen Tanz)

www.dieangewandte.at/bildendeundmedialekunst/buehne-film

14, 15

1

2



3

4

VORLAGE_ADS.indd 14-15 16.06.2009 11:18:49 Uhr

RUMORENDE ARCHIVE

FOTOGRAFIE, PROF. GABRIELE ROTHEMANN
INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

fotografie.dieangewandte.at

Margret Weber-Unger, *Rumorende Archive* (Sammlung Eva Vartian)
Eva Vartian reiste mit ihrem Mann, einem Teppichhändler, in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts nach Persien und Afghanistan und sammelte dort rund 20.000 Schmetterlinge. Einige davon gehörten Arten an, die noch nicht bekannt waren. Die Sammlungskästen fertigte sie selbst an, und vor einigen Jahren überließ sie die gesamte Sammlung dem Naturhistorischen Museum Wien, wo sie nun in einem Raum im Dachgeschoß untergebracht ist. Margret Weber-Ungers fotografische Auseinandersetzung mit dieser Sammlung entfernt sich vom eigentlichen Sammlungsobjekt und richtet ihr Augenmerk auf die Hülle des Ganzen, die Sammlungskästen. Die Schubladenkästen bewegen sich, werden zu konkaven und konvexen Kurven. Die sonst so massiven, schweren Holzmöbel, die einem Zoologie-Tresor gleich im Depot stehen, erhalten eine ungewohnte Leichtigkeit, fast so als ob alle Schmetterlinge im Ganzen ihren Flug fortsetzen würden.

Margret Weber-Unger, ***Rumorende Archive***, 2009
C-Print, 200 x 94 cm

16,17

VORLAGE_ADS.indd 16-17 16.06.2009 11:19:03 Uhr

„DIE GRAFIK SETZT ZEICHEN.“

GRAFIK UND DRUCKGRAFIK, PROF. SIGBERT SCHENK
INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

Vom Abbild zum Bild, von der Zeichnung zur Schrift, vom Buch zum Blog, vom Blatt zum Flugblatt. Grafik und Druckgrafik verbinden technisches Verständnis mit dem Verständnis des Wesens der visuellen Kommunikation. Sie bedienen sich des Papiers und grafikfähiger Displays. Grafik ist der Ursprung der publizierten Kunst und ihr Laboratorium. Sie beginnt mit der Unmittelbarkeit der Zeichnung und findet sich in der visuellen Kultur und der visuellen Kommunikation wieder.

Sophia Lipburger erzählt Geschichten mit ihren Zeichnungen und Lithographien, mit ihren Texten und Büchern. Ihre Zeichnungen illustrieren nicht, sie erzählen eigenständig. Lipburger hält die feinen Verknüpfungen zwischen Dingen und Menschen fest, zeigt, wie sie verwoben sind, haucht ihnen eindringlich Leben ein. Schwermut und Humor sind gleichermaßen Elemente der komplexen Kompositionen und dem feinen Linienspiel ihrer Zeichnungen, Drucke und Bücher.

Auch Desislava Kostadinova Ungers Ausdruck ist die Erzählung. Sie verwendet verschiedenste Drucktechniken, um intensive Darstellungen „alltäglicher“ Bilder zu erzeugen. Ihr scharfer Blick findet in unspektakulären Situationen eindringliche Momente, die weit über das einzelne Bild hinausreichen. Unger erhebt die alltägliche Erfahrung, Emotion, Freude und Enttäuschung in eine Form, die dem Menschlichen präzise Ausdruck verleiht und dabei das Alltägliche so entgrenzt, dass es umfassend wird.

Alltäglich sind an Stefanie Hollers Arbeiten nur die dargestellten Gegenstände. Die großformatigen, detailgenauen Kohlezeichnungen verwandeln Dinge in Zeichen, schaffen Ikonen der Warenwelt und des privaten Erlebens. Wo Robert Longo den Menschen und die Natur ins Bild setzt, zeigt Stefanie Holler das Wesen von Waren. Die fotorealistischen Wiedergaben von Objekten und ihrem Warencharakter demonstrieren gleichzeitig die Positionierung des Betrachters als Besitzenden.
– Michael Schneider

Desislava Kostadinova Unger
Geboren 1980 in Bulgarien, seit 2005 Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien, Ausstellungen in Österreich, Deutschland, Bulgarien, Italien.

Sophia Lipburger
Geboren 1985 in Bregenz, 2005–2006 Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern, seit 2006 an der Universität für angewandte Kunst Wien, 2008 Erasmusstipendium für Brüssel, 2009 Comic-Förderstipendium der Stadt Brüssel.

Stefanie Holler
Geboren 1988 in Graz, studiert seit 2006 Translationswissenschaften an der Universität Wien und seit 2008 an der Universität für angewandte Kunst Wien.

www1.uni-ak.ac.at/grafik/Klasse-Grafik/Start.html

1 Stefanie Holler, *Recycling*, 2009
Kohlezeichnung, 193 x 117 cm
2 Sophia Lipburger, *immer warten*, 2009
Seite aus dem Buch *OBI*, erscheint 2010 bei La 5ième couche, Bruxelles
Tuschezeichnung, 60 x 85 cm
3 Desislava Kostadinova Unger, *o.T.*, 2007
Radierung, 16,5 x 24,5 cm

18, 19

2

1

3

VORLAGE_ADS.indd 18-19 16.06.2009 11:19:19 Uhr

„IN DER KUNST KOMMT ES NICHT DARAUF AN, DASS MAN EIER UND FETT NIMMT, SONDERN DASS MAN FEUER UND PFANNE HAT.“ (KARL KRAUS)

MALEREI, PROF. JOHANNA KANDL
INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

Switch
Jakob Schiche macht mit *Switch* einen Prozess sichtbar, der in vier Abfolgen in einem öffentlichen Gebäude auf eine Wand geschrieben wurde: Eine homophobe Aussage wurde durch die subtile Einfügung eines Buchstabens umgedeutet. Die erste Reaktion („und sogar was für Idioten wie dich“) auf den diskriminierenden Ausspruch wurde von „Idioten“ zu „Bruchpiloten“ überzeichnet. Intervention durch Sinnänderung bzw. -entleerung ist eine der gängigsten Methoden, mit den vor allem im urbanen Raum zahlreich auftretenden homophoben oder rassistisch motivierten Schriftzügen umzugehen.

Homunculus
In ihrer Arbeit beschäftigt sich Julia Faber mit Alchemie und ihren Verbindungen zur modernen Wissenschaft. Die Alchemie verbindet Volksglauben und Realität. Sie ist der unmittelbare und unvermeidliche Vorläufer der modernen Wissenschaft. Das Erstreben von irdischer Seligkeit, Perfektion und Jugendlichkeit sowie langem Leben ist in der Wissenschaft präsenter denn je. Die Installation *Homunculus* interpretiert ein altes Rezept von Theophrastus Paracelsus, das die Herstellung eines künstlichen kleinen Menschen beschreibt. Dabei gärt menschliches Sperma in Pferdemist und das Resultat wird mit Blut genährt, auf dass ein kleiner Mensch herauskomme. Mit dieser Arbeit verweist Julia Faber auch auf die gegenwärtige Klon- und Genmanipulationsdebatte.

Orange
Christoph Srbs Arbeit besteht aus Found Footage und einer Inszenierung, aus der sich wieder verschiedene Ebenen ergeben. Der Bildwerdungsprozess hat verschiedene Stadien durchlaufen. Eine Farbe, deren Aufladung in ihrer kollektiven Wahrnehmung eindeutig besetzt ist.

Old Shoes
Die Installation *Old Shoes* von Reinhold Zisser vermittelt den Eindruck eines Holzfußbodens. Gäste sind eingeladen, die zwanzig bemalten Pressspanplatten wie einen gewöhnlichen Fußboden zu begehen. Mit der Zeit verschwindet die Malerei durch die Abnutzung. Der Abnutzungsprozess wird in seinen verschiedenen Stadien fotografisch dokumentiert und resultiert in der Interpretation einiger der Platten als hängende Malerei / Bilder.
www.reinholdzisser.com

– Die Präsentation der Klasse Malerei wurde von Vladiya Michailova, Vaska Emanouilova Gallery, Branch of Sofia Art Gallery, Sofia, kuratiert. Kuratorische Assistenz: Kamen Stoyanov

www.dieangewandte.at/institute/bildende_mediale_kunst/malerei

1 Jakob Schiche, *Switch*, 2009
Acryl / Leinwand, 120 x 160 cm, Foto: Kamen Stoyanov
2 Julia Faber, *Homunculus*, 2009
Holzkästchen, ca 30 x 60 x 30 cm, Sephacrylfiguren, Größe variabel,
Foto: Julia Faber
3 Christoph Srb, *Orange*, 2009
Video, 02'04", Still aus dem Video
4 Reinhold Zisser, *Old Shoes*, 2009
20 bemalte Pressspanplatten, Größe variierend
(40 x 40 cm – 160 x 130 cm), Gesamtgröße etwa 320 x 350 cm
Ausstellungsansicht, Foto: Reinhold Zisser

1

2

3

4

2010

„LIEBER KUNST ALS RELIGION.“

MALEREI, TAPISSERIE UND ANIMATIONSFILM, PROF. C. L. ATTERSEE INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

Markus Bacher, *Freiheit durch Rebellion*
Die Grenzen vom Figürlichen zum Gegenstandslosen bis hin zu reinen Farbräumen sind bei Markus Bacher offen gehalten. Der Maler forciert eine freie, gestische Malerei. Die Welt zu verstehen bedeutet für Bacher in Bildern Geschichten zu erzählen, in denen das Rätselhafte, nicht eindeutig Erklärbare in den Vordergrund gemalt ist. Knapp am Abbild wird neben diesem narrativen Anspruch der dynamisch bewegte Malprozess, die Arbeit an der Leinwand, zu einer weiteren Qualität von Bilderfahrung.

Ist das eine Rückeroberung der Freiheit durch Rebellion, eine Haltung, die Affektkontrolle nicht mit Zivilisationsgewinn gleichsetzt? Ein Aufstand gegen die strenge Umrisslinie, gegen die Ordnung der Pixel?Auch im digitalen Zeitalter bleibt die Kunst auf die menschliche Wahrnehmung angewiesen und fordert die subjektive Handlungsfähigkeit des Künstlers. Und genau diese löst Markus Bacher in den neuen Bildern ein.
– Mag. Günther Moschig, Kunsthistoriker und Kurator

Franziska Bruckner, ***BahnBahnen***
„Vor der Erschaffung der Eisenbahn regte die Natur sich nicht mehr ... die Himmel selbst schienen unbeweglich. Die Eisenbahn hat alles belebt, alles bewegt. Der Himmel ist eine lebendige Unendlichkeit geworden.“ (Benjamin Gastineneau, 1863)

Die Installation *BahnBahnen* thematisiert die Aufzeichnung einer Aussicht aus dem fahrenden Zug. Statt einer Aufnahme mit Film oder Video, die zwangsläufig mit Einzelbildern zustande kommt, wird die Zugfahrt durch die Hand mitgeschrieben und bleibt dabei ein zusammenhängendes Bild.

Durch die Trägheit des Auges, der Hand und der menschlichen Wahrnehmung wird die Zugfahrt verdichtet und in schriftähnlichen Bildern und Zeichen wiedergegeben. Aufgezeichnet wird die Westbahnstrecke zwischen Salzburg und Wien. Während tagsüber Häuser, Bäume, Felder oder Berge die Landschaft prägen, sind in der Nacht nur die Lichter der Straßenlaternen, Häuser und Autos zu erkennen.

www.uni-ak.ac.at/attersee-meisterklasse

1 Markus Bacher, *klassische badewannengeschichten*, 2009
Eitempera und Öl auf Leinwand, 180 x 150 cm
2 Markus Bacher, *kiefersperre*, 2009
Eitempera und Öl auf Leinwand, 180 x 150 cm
3 Franziska Bruckner, *BahnBahnen*, 2009
Glasfarbe auf Glas, 102 x 126 cm

22, 23

1

2

3

VORLAGE_ADS.indd 22-23 16.06.2009 11:19:27 Uhr

HYBRID SPACES

DIGITALE KUNST, PROF. VIRGIL WIDRICH
INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

Im Juni/Juli 2009 zeigt die Abteilung Digitale Kunst im Rahmen zweier Ausstellungen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung eine breite Palette von künstlerischen Arbeiten, die im Studienjahr 2008/09 entstanden sind.

Alias in Wonderland
Die Ausstellung *Alias in Wonderland* bietet ein investigatives Environment und ermöglicht es, die Vielfältigkeit einer Klasse, wie die der Digitalen Kunst, an einem Ort gleichzeitig und kompakt zu repräsentieren. Für jedes Original wurde ein Alias geschaffen, die Originale befinden sich anderswo.
Freiraum/Quartier 21, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Dauer: 25. 6. 2009 bis 12. 7. 2009

Digital Traces
Im Rahmen der Essence 2009 präsentieren AbsolventInnen der Digitalen Kunst Diplomarbeiten unter dem Titel *Digital Traces*. Das Spektrum der gezeigten Arbeiten umfasst interaktive Installationen, Videoskulpturen, GAMEArt, Internet- und Webcamprojekte und kinetische Objekte:

1 ***Sleeping Bed – Rhythmische Studie*** von Laura Skocek inszeniert ein „schlafendes Bett". Ein verschlungenes Gespinst auf einem Feldbett erhält Impulse vom Netzwerk, das es durchzieht. Eine Konstruktion aus Nitinoldrähten und Kabelbindern steuert die Bewegungen des Objekts. Es ergibt sich eine Abfolge von arhythmischen Impulsen, die von Aufzeichnungen während der Phasen zwischen Schlaf- und Wachzustand abgeleitet sind. *realag.sonance.net/sleepingbed*

2 Die interaktive Installation ***SecondSquat*** von Corinne Studer entwirft am Beispiel von „Second Life" eine das Fliegen berücksichtigende virtuelle Topologie und Raumplanung eines dreidimensionalen Internets. Die AusstellungsbesucherInnen gestalten mit, indem sie in einem Spiel den virtuellen Raum erleben können und durch das eigene Verhalten eine generative Architektur für diese Utopie erzeugen.

3 In der Installation ***Traffic*** von Georg Novotny wird der Zuschauerverkehr einer freien Internetpornoplattform anonym beobachtet. Die Audiodaten gerade angesehener Clips werden über ein Objekt einer neuen Öffentlichkeit zugeführt. Peer to public statt peer to peer. *www.georgnovotny.biz*

4 Die Installation ***Fata Morgana*** von Laura Russo reproduziert eine Fata Morgana auf technischem Wege. Die Installation besteht aus einer beheizten Metallplatte und einem Display. Dieses zeigt eine Sequenz von Bildern und deren partielle Spiegelung. So wird die Semantik von kulturellen Projektionen durch künstlerische Darstellung inszeniert und hinterfragt. Modellabbildung. *www.laurarusso.at*

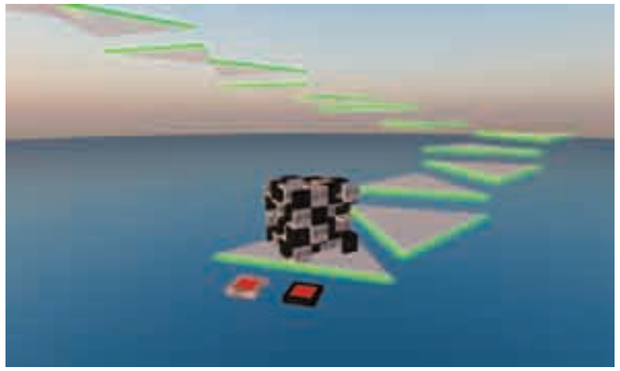
5 Die Arbeit **UNRUND** von Korinna Lindinger besteht aus motorgetriebenen Porzellanobjekten, die durch die gestaltete Zufälligkeit ihrer Bewegung klingende Bewegungsmuster erzeugen. Installation, selbstbewegte Porzellanobjekte, ø 14 – 16 cm. *www.maschen.at/unrund*

6 Stefan Fahrngruber stellt in seiner interaktiven Installation ***TechnoTaktil*** ein Instrument zur alternativen Wahrnehmung von digitalen Inhalten zur Verfügung. Die Benutzenden berühren mit dem Finger eine 12 x 15 mm große Fläche, die ihre Form verändert und ein digitales Bild wiedergibt. *www.v3d.at*

7 Das ***Welt-Zeit-Mosaik*** von Julia Staudach setzt sich aus den Bildern mehrerer Hunderter weltweit verstreuter Webcams zusammen, die in Echtzeit Bilder von ihrem jeweiligen Standort ins Netz schicken. Als Mosaik zusammengefügt, ergeben sie ein Bild, das durch den zeitlich bedingten Lichtwechsel (Tag/Dämmerung/Nacht) einem permanenten Wandel unterliegt. Modellabbildung.

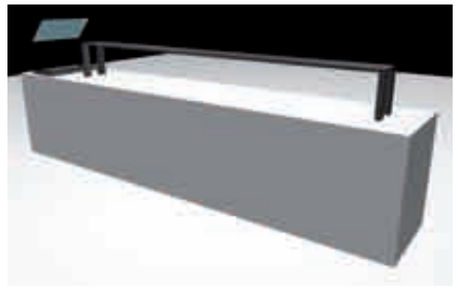
8 Auf BetrachterInnen in Bewegung reagiert Gottfried Haiders Arbeit ***Frames []***. Bei Annäherung an den Monitor verwandelt sich das dort sichtbare statische Foto in einen rasanten Strom von Bildern, die aus flickr, der Fotodatenbank im Internet, stammen und über einen Algorithmus gereiht werden. Die BetrachterInnen können durch Distanzveränderung zum Monitor die Abfolge der Bilder modulieren. *www.gottfriedhaider.com/frames*

www.digitalekunst.ac.at



1

2



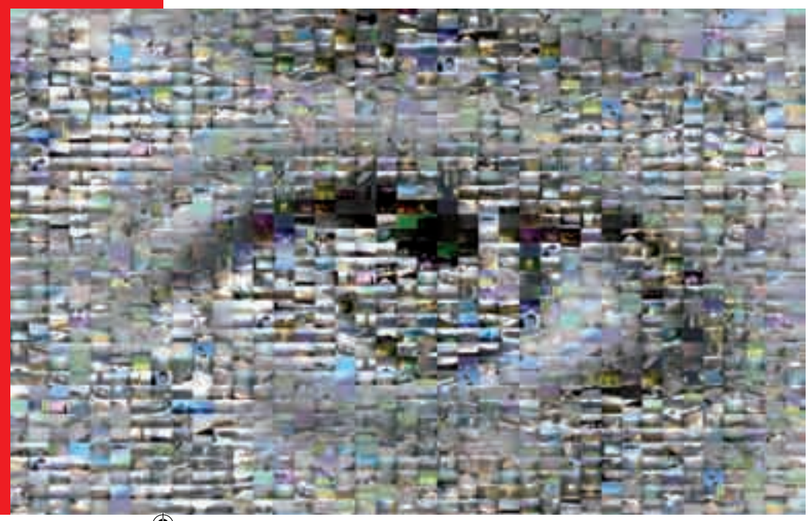
3

4

5

6

7 8



VORLAGE_ADS.indd 24-25 16.06.2009 11:19:47 Uhr

WHILE EVENTS ARE UNFOLDING

INTERFERENZEN UND INTERAKTIONEN VON KÖRPER-, RAUM- UND ZEITKONZEPTIONEN

TRANSMEDIALE KUNST, PROF. BRIGITTE KOWANZ
INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

Raumbilder, Raum und Lichtinstallationen, medialisierte Installationen, performative Installationen, Zeitbilder. Der Schwerpunkt liegt auf raum- und zeitbasierten künstlerischen Konzeptionen und Projekten, wobei dem experimentellen Vorgehen größtmöglicher Raum gegeben wird.
Transmediale Kunst beschäftigt sich mit transdisziplinären Ansätzen bei der Konzeption und Realisierung von Kunst. Es geht um eine kritische Auseinandersetzung mit theoretischen und praktischen Methoden und um die Beschäftigung mit den kommunikativen, performativen und prozessualen Aspekten von Kunst.

Coded Sensation lädt die Oberflächen, die es bespielt, mit Geschichten und Geschichte auf, kodiert die Dinge und das den Körpern anliegende Gewand mit den Daten und Informationen, die Martin Rille auf Kassetten und Tonbändern gesammelt hat. Dort, auf der Oberfläche der Stoffe, wird Geschichte mittels eines Tonkopfes lesbar, verzerrt, wird zu Musik und Geräusch. Es ist eine Art Fremdsprache, die durch die tastenden Finger den Körpern und ihrer Oberfläche entlockt wird und die über die Lautsprecher auf diese wieder zurückschallt, sodass sich jede Berührung als Hall und Echo jenes Traumes von Kenntlichkeit artikuliert, der vielleicht in allen Oberflächen schlummert.

Schweigsam und versteckt atmen indessen die Körper unter ihrer nun singenden, zweiten Haut, wissen sich beschrieben und können sich nicht befreien. Und dennoch ist die Utopie einer sich berührenden Welt derart stark, dass sie unendlich vielfältige Erinnerungen weckt und als Gegenentwurf zu der uns umgebenden technisierten, visualisierten Welt besteht: als Chiffre für eine tiefe Neugierde, einander berührend zu erkennen.
– Michael Hammerschmid

www.transmedialekunst.com
www.codedsensation.com

Martin Rille, ***Coded Sensation***, 2009
Gewänder von Sarah Hyee, nach Entwürfen von Martin Rille
PerformerInnen: Adam Mühl, Amber Gabrielle, Johanna Rille, Kelly Nash, Martin Rille und Milan Mladenovic

Foto: Sabrina Quas

VORLAGE_ADS.indd 26-27 16.06.2009 11:19:51 Uhr

„ICH BIN GERN ICH, ICH BIN NICHT GERN EIN ANDERER.“

DAS FREMDE IM VERTRAUTEN.

GRAFIK DESIGN, PROF. OLIVER KARTAK
INSTITUT FÜR DESIGN

Am Anfang seines 1919 erschienenen Aufsatzes ***Das Unheimliche*** bemerkt Sigmund Freud, „dass das Wörtchen heimlich unter den mehrfachen Nuancen seiner Bedeutung auch eine zeigt, in der es mit seinem Gegensatz unheimlich zusammenfällt“. In seiner etymologischen Untersuchung stellt er folgende Bedeutungen fest: „1: heimlich = heimelig, zum Hause gehörig, nicht fremd, vertraut, zahm, traut, traulich (lat. familiaris); 2: heimlich = versteckt, verborgen, gehalten, sodass man andere nicht davon oder darum wissen lassen, es ihnen verbergen will.“

Das Fremde, das Verborgene, wird dadurch zum wesentlichen Bestandteil des Vertrauten. Gleichzeitig bleibt uns die Natur des Unheimlichen fremdartig. Diese paradoxe Situation zum Thema einer Untersuchung in einer Grafik-Design-Klasse zu machen, stellt die Studierenden vor die Herausforderung, unerforschte, dunkle Seiten der eigenen Persönlichkeit zu entdecken und dann zu erkennen, dass die Kommunikation dieser Entdeckung jeglicher konventioneller Designstrategie entflieht.

In der Ausstellung zeigt die Klasse Kartak fotografische, filmische, skulpturale und typografische Experimente, die als Semesterarbeit mit begleitenden Workshops des österreichischen Fotografen Bernd Preiml und des israelischen Typografen Oded Ezer entstanden sind.

www.klassekartak.com

28, 29

Marc Damm, ***Twenty-Four Hours Is A Long Time to Keep Your Fingers Crossed***, 2009
vierteilige Serie von Fotokopien, je 21 x 29,7 cm
Semesterprojekt ***Das Unheimliche***

VORLAGE_ADS.indd 28-29 16.06.2009 11:19:58 Uhr

„GUTE IDEEN SIND SIMPEL.“

GRAFIK UND WERBUNG, PROF. WALTER LÜRZER
INSTITUT FÜR DESIGN

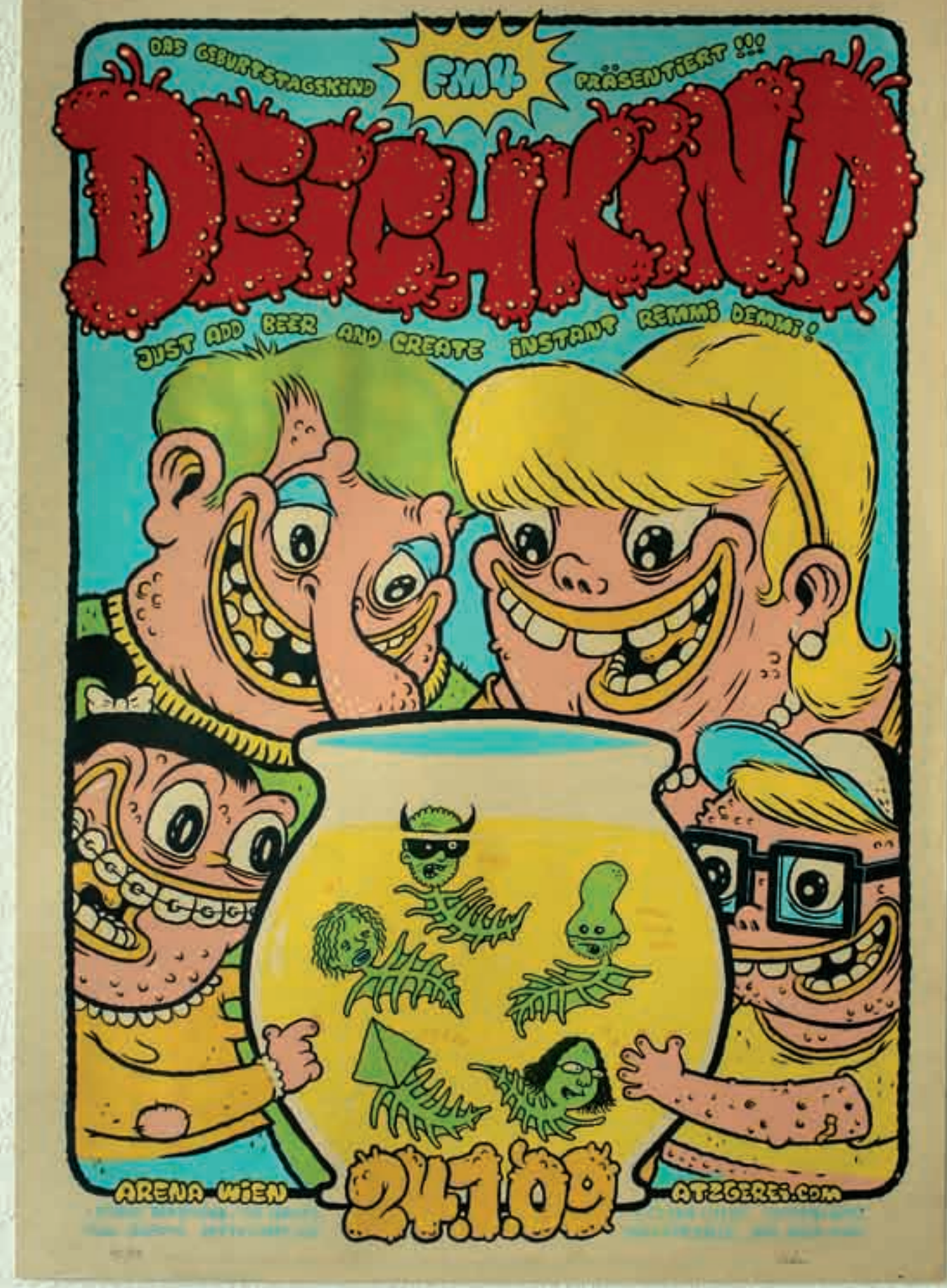
ATZGEREI GIGPOSTER

ATZGEREI GIGPOSTER SIND:

ILLUSTRIERTE,
STRENG LIMITIERTE,
SIEBGEDRUCKTE,
HANDSIGNIERTE,
OFFIZIELLE
KONZERTPLAKATE.

www.uni-ak.ac.at/grafikwerbung

Michael Hacker, *Atzgerei Gigposter*, 2009
Siebdruck, 60 x 85 cm



VORLAGE_ADS.indd 30-31 16.06.2009 11:20:04 Uhr

MORGEN SOLL'S SCHÖN WERDEN!

INDUSTRIAL DESIGN 1, PROF. PAOLO PIVA
INSTITUT FÜR DESIGN

Fritjof Giese, *Rettungsweste*
In Europa ertrinken jährlich 40.000 Menschen. 80 % der Opfer sind Privatpersonen. Viele dieser Unfälle lassen sich auf ein Unterschätzen der möglichen Gefahren und einen damit verbundenen Verzicht auf Sicherheitsausrüstung zurückführen, wie zum Beispiel den Gebrauch einer Rettungsweste. Hauptgründe dafür sind Eitelkeit, mangelnde Erfahrung und Fehleinschätzung der Situation.

Die von Fritjof Giese entwickelte Rettungsweste wurde speziell für den Einsatz im privaten Wassersportbereich konzipiert und zeichnet sich durch einfache Handhabung und uneingeschränkte Bewegungsfreiheit aus. Unauffälligkeit, Design sowie Tragekomfort waren dabei ausschlaggebende Entwurfskriterien. In Kooperation mit der DgzRS (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) entwarf Fritjof Giese diese Rettungsweste, die speziell auf den Privat- und Hobbybereich ausgelegt ist. Angedachte Anwendungsbereiche sind unter anderem der Angelsport, Segeln, der Kanu- und Rudersport.

Die Weste wird einfach wie ein Gürtel umgelegt und ist danach sofort einsatzbereit. In der Bauch- sowie Rückentasche befindet sich jeweils ein Luftkissen. Dies wird im Notfall, wie bei den gängigen Inflatable Lifejackets, mit Hilfe einer Luftkartusche aufgeblasen. Um die sich im Wasser befindliche Person in die notwendige Rückenlage zu bringen, werden die zwei untereinander verbundenen Luftkissen zeitversetzt befüllt, sodass die Person anschließend von ihnen umgeben wird. Dadurch ist eine stabile Position im Wasser gewährleistet und die Person wird zuverlässig über Wasser gehalten (s. Bilderfolge). Der Vorzug dieser Rettungsweste liegt in der Konzentration auf die Wünsche der Benutzenden. Das Tragen einer Rettungsweste soll so unauffällig, angenehm und unkompliziert wie möglich sein, ohne den Sicherheitsaspekt zu vernachlässigen. Kontakt: *fritjofgiese@web.de*

Veronika Ritzer, *The Other 90%*
Im Zuge der Globalisierung ist man leicht zur Romantik verleitet, jeder Mensch auf der Welt hätte Zugriff auf jene Produkte, die von GestalterInnen in unseren Ländern entworfen werden. Tatsächlich stehen Gegenstände, mit denen wir im Alltag wie selbstverständlich umgehen, nur 10 % der Menschheit zur Verfügung. Welchen Bedürfnissen müssen Produktentwürfe für die anderen 90 % gerecht werden? Die Theorie des „Democratic Design" setzt sich mit solchen Fragen auseinander.

Veronika Ritzer entwarf eine Lampe und einen Kocher für eine billige, dezentrale Energieversorgung der Bevölkerung Tansanias, abgestimmt auf deren ökologischen Kontext. Auch ökonomische, ökologische, medizinische, kulturelle, soziale und entwicklungspolitische Gesichtspunkte fanden Berücksichtigung. In den Tropen wird Cashew angebaut. Die Baumpflanze liefert neben den Nüssen als Nebenprodukt riesige Mengen einer ungenießbaren Frucht, die zu Ethanol vergoren werden kann. Mit diesem Bio-Alkohol werden Kocher und Lampe betrieben. Die DorfbewohnerInnen können die Produkte selbst herstellen.

dieangewandte.at/institute/design/industrialdesign1

1 Veronika Ritzer *The other 90%, Lampe*, 2009
2 Veronika Ritzer *The other 90%, Kocher*, 2009
3 Fritjof Giese, *Rettungsweste*, 2009
Fotoserie: Peter Hoiß

32, 33

1

2

3

VORLAGE_ADS.indd 32-33 16.06.2009 11:20:19 Uhr

FORM FOLLOWS EMOTION

INDUSTRIAL DESIGN 2, PROF. HARTMUT ESSLINGER
INSTITUT FÜR DESIGN

1 Benjamin Cselley, Oskar v. Hanstein, Niklas Wagner, Lukas Pressler, *Portable Lifesupport*
Laut medizinischer Berichte leiden über 600 Millionen Menschen weltweit an COPD (engl.: chronisch-obstruktive Lungen-Erkrankung). COPD hat die vierthöchste Sterberate in den USA, 2002 wird es bereits die dritthäufigste Todesursache für beide Geschlechter sein. – Halten Sie die Luft an, bis Sie nicht mehr können, dann zählen Sie bis zehn und atmen Sie aus! Dieser kleine Selbsttest soll Ihnen veranschaulichen, wie sich COPD-PatientInnen fühlen. Eine effektive Kur ist, das Atmen zu trainieren und genau da unterstützt *Portable Lifesupport* perfekt. Neben den Atemtrainingsprogrammen beinhaltet das Gerät medikamentöse Behandlung und berichtet via WLAN Ihre Fortschritte dem behandelnden Arzt.

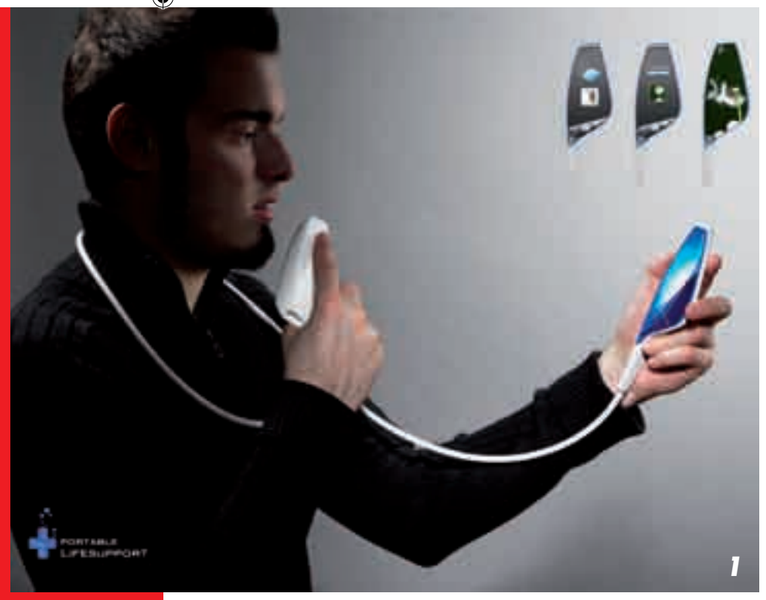
2 Ewald Neuhofer, *Robotic methamorphosis/Singularservant*
Der Ausgangspunkt für dieses Projekt waren Recherchen in den Bereichen Robotics, Technologie, Gehirnforschung und Film. Dadurch inspiriert, stellte sich bald der Fokus „Gehirn" und seine Fähigkeit des adaptiven Wachstums heraus. *Singularservant* verbindet unterschiedliche Gehirnregionen und stimuliert durch leichten Magnetismus lokale Gehirnaktivitäten. Analog zum Gehirn selber wächst *Singularservant* durch die Addition von Material. Dadurch generiert sich eine singuläre Form, die zum Spiegel des Unikats „Mensch" wird.

3 Talia Radford. *AquaIris*
AquaIris ist ein tragbares Wasseraufbereitungsgerät, das speziell für die Tropen entwickelt wurde. *AquaIris* sammelt das Wasser, filtert es und befreit es von Krankheitserregern. So ermöglicht er jedem jederzeit völlig unabhängig von Energie und den Infrastrukturen vor Ort Trinkwasser zu produzieren.

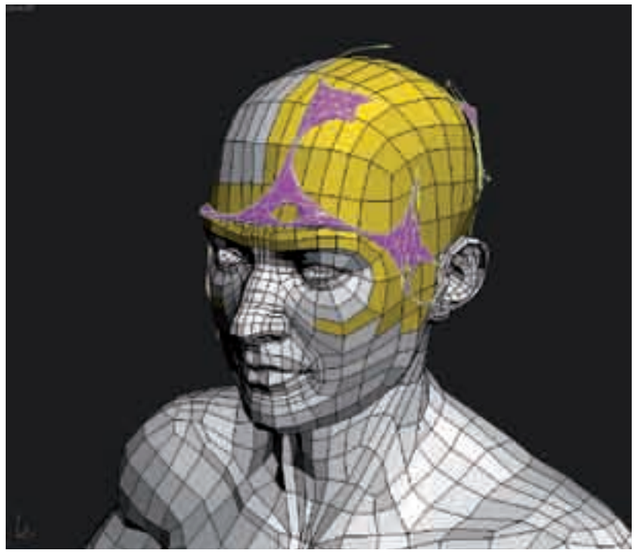
4 Jupin Ghanbari, *Tufan Synopsis*
Kann ein Staubsauger so sexy wie ein Sportwagen sein? Kann ein Nicht-Roboter in uns Emotionen hervorrufen? Mit *Tufan* (persisch: „Zyklon, Typhoon") wurde ein Hausroboter geschaffen, der nicht nur einfache Arbeiten wie Bodenreinigung, Hausüberwachung und Telepresence zu Hause übernehmen kann, sondern auch in einer Zeit, in der wir immer mehr Aufgaben den Maschinen überlassen, uns wieder etwas Verantwortung zurückgibt. Daher beobachtet *Tufan* die Sauberkeit seiner BesitzerInnen, jammert mal, wenn sie zu unordentlich sind und macht sie damit auf ihr Verhalten aufmerksam. Zusätzlich kann *Tufan* ins Hausenergiemanagement integriert werden und wird dafür sorgen, dass Energie, wie zum Beispiel Strom, nachhaltig genutzt wird. Zur Vollendung gelangt *Tufan* schließlich durch den Einsatz und die Kombination modernster Technologien und Materialien.

5 Erol Kursani, Florian Wille, Anton Weichselbraun, Bernhard Ranner, *Kaputt.R*
Staub, Lärm und hohe Unfallgefahr machen Abrissbaustellen zu einer der gefährlichsten Arbeitsumgebungen. BauarbeiterInnen sind hierbei extremsten Belastungen ausgesetzt. So war es unsere Aufgabe, mit *Kaputt.R* einen Abrissroboter zu konzipieren, der eigenständig in Gebäuden agieren kann und somit menschliche ArbeiterInnen in Gefahrenbereichen ersetzt. *Kaputt.R* verwendet eine Vielzahl an Werkzeugen, so auch Diamantsägen, Stemmhämmer oder Hochpräzisionsinstrumente wie die *PowerGun*. Durch kontrollierte Propangasexplosionen werden Löcher in nichttragende Wände geschossen. Die geschwächte Wand kann dann einfach umgestoßen werden.

www.creativednaaustria.com



1


2

3

5

4

34, 35

VORLAGE_ADS.indd 34-35 16.06.2009 11:20:35 Uhr

LANDNAHME MIT SANFTEM CATERPILLAR UND WASSER-RÜNSTIGEN PFLANZEN

LANDSCHAFTSDESIGN, PROF. MARIO TERZIC
INSTITUT FÜR DESIGN

Schwebende Visionen/erdige Neuordnungen. Umfangreiche Untersuchungen setzten sich mit der Ringstraßenzone, dem Stadtraum Donaukanal und, als Auftragsarbeit der ÖBB, mit dem Areal Heizhaus Strasshof auseinander. Für das ägyptische Unternehmen Sekem wird ein künstlerisches Konzept zur Landgewinnung in der Wüste Sinai voran getrieben. Diesen Projekten standen konkrete gärtnerische Eingriffe und Setzungen in Workshops mit hervorragenden Gästen gegenüber. Die erfolgreiche Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Wien erweitert die Möglichkeiten der Abteilung für Landschaftsdesign der Angewandten bedeutend.

Landscape Sekem Sinai, Ägypten
Kieran Fraser, Diplom, Sommersemester 2009. Als Pendant zur europäischen Debatte um die Revitalisierung von sogenanntem „Wasteland" untersucht das Projekt *Landscape Sekem Sinai* Probleme und Möglichkeiten der Vitalisierung und Entwicklung von unberührtem Neuland.

Gegenstand der Untersuchung ist ein 750 ha großes Gelände der ägyptischen Entwicklungsinitiative ***Sekem*** (Alternativer Nobelpreis 2003) im Nordwesten der Halbinsel Sinai. Getragen von einem landwirtschaftlichen Großbetrieb und den sozialen und kulturellen Programmen ***Sekem*** soll ein nachhaltiger Lebensraum für MitarbeiterInnen und Menschen der Umgebung geschaffen werden.

Als Vermittler zwischen Unternehmensmodell und Naturraum soll das Projekt *Landscape Sekem Sinai* aufzeigen, wie eine von äolischen Prozessen geprägte Umwelt eine Kulturlandschaft inspiriert, die mittels räumlicher Komposition und topografischer Modellierung sowohl in ihr natürliches Umfeld integriert als auch integraler Bestandteil der Vision ***Sekem***s ist.

Heizhaus Strasshof, Niederösterreich, Studie im Auftrag der ÖBB und des Vereins Heizhaus/Eisenbahnmuseum Strasshof. Das Bahngelände (ca. 15 ha) ist eine klassische Industriebrache. Unzählige solcher Brachen verkeilen sich im Strom des Fortschritts. Für wenige besteht die Möglichkeit einer Überlebensform als Ort der Betrachtung, als Kultort der Nostalgie, als Park. Für die beteiligten Studierenden ergab sich die Chance, an der Schnittstelle zwischen universitärem Forschungsprojekt und realer Auftragsarbeit Erfahrung zu sammeln. Der künstlerischen Freiheit wurden konkrete Anforderungen, Wünsche und ein wirtschaftlicher Rahmen des Auftraggebers entgegengesetzt. Projektleitung: Raoul Bukor; Team: Andreas Fister, Sebastian Hilpold, Lucas Kleindienst, Benedikt Fritz.

Sommersemester 2009: ***Das Potenzial der Brachen***
Workshop: ***Franzosenfriedhof Obersiebenbrunn***
Leitung: Johannes Matthiessen, Stuttgart/Alena Urbankova; Koordination: Alexandra Rudolf
Studienreise Ruhrgebiet: Oberhausen, Duisburg, Heerenveen (NL), Neuss, Bottrop, Essen
Leitung: Hannah Stippl
Workshop: ***Botanica Temporanea***, Botanischer Garten der Universität Wien
Leitung: Antonio Perazzi, Mailand/Manfred Trimmel; Koordination: David Dobetsberger
Workshop: ***Spaziergangswissenschaft***
Leitung: Bertram Weisshaar; Koordination: Paloma Schreiber
Ausstellung: ***Die Lesbarkeit der Brache***, Kalthaus, Botanischer Garten
Kuratiert von Hannah Stippl und Raoul Bukor; 5. 6.–28. 6. 2009, täglich 10:00–18:00 Uhr

angewandte.uni-ak.ac.at/landschaftsdesign

Botanica Temporanea
Landscape Sekem Sinai, Ägypten
Das Zufallglück als Ruine im Landschaftspark

1

2

3

VORLAGE_ADS.indd 36-37 16.06.2009 11:20:44 Uhr

MODEPRÄSENTATION IN GEFÄNGNISZELLE

MODE, PROF. VERONIQUE BRANQUINHO
INSTITUT FÜR DESIGN

Die von einem Theaterstück von Luis Valdez inspirierte Diplomkollektion von Batoan Nguyen thematisiert junge mexikanisch-stämmige AmerikanerInnen, sogenannte Chicanos, die sich im LA der 40er-Jahre erstmalig gegen Diskriminierung und Rassismus wehrten. Ihre weiten Bundfaltenhosen und überlangen Jacketts, die sie von den weißen, sie ausgrenzenden AmerikanerInnen überzeichnend kopierten, nannten sich Zoot Suit. Für die Jahresausstellung präsentiert Batoan Nguyen seine Arbeit in einer Gefängniszelle, einem Ort, der gleichzeitig und gegensätzlich für Härte und Kontrolle und das Bedürfnis nach Individualität steht.

www.modeklasse.at

Fotos: Peter Hoiß / Klasse Fotografie, Universität für angewandte Kunst Wien

38, 39

DREIECKSBEZIEHUNG – GEGENWARTSKUNST, SAMMLUNG, RESTAURIERUNG

INSTITUT FÜR KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG, PROF. GABRIELA KRIST

Abstrakte Ornamente und *Cyberknowledge* – die Restaurierung der Angewandten unter der Leitung von Prof. Gabriela Krist zeigt auf der Essence zwei Arbeiten an zeitgenössischer Kunst aus dem Besitz der Kulturabteilung der Stadt Wien.
Eine Jagdtrophäe! Die erste Assoziation zum Abbild eines Rhinozeroskopfes ist gewollt. Mit *Cyberknowledge – Die Konstruktion der Dekadenz* aus 1994 appelliert die österreichische Künstlerin Margot Pilz, Pionierin der Videokunst, angesichts von Naturzerstörung und Globalisierungsprozessen in Afrika an den kritikfähigen Geist der Betrachtenden. Sie können in den Monitoraugen nicht nur die Weidezäune, die die Fährten des Wildtieres absperren, sondern – short-circuit-Ansatz – auch sich selbst sehen, aufgenommen durch Kameras in den Ohren. „Die Oberflächen – Polyesterharz mit Sand- und Erdauflagen – waren stark degradiert", sagt Lisa Kössler, die im Rahmen ihrer Diplomarbeit die Medienskulptur im Vorfeld ihrer Entsendung zur Best-of-Austria-Schau im Linzer Lentos Museum für die Kulturabteilung der Stadt Wien restaurierte. Defekt war zudem die Videotechnik.
Konservierungswissenschaftliches Erfordernis versus künstlerische Authentizität bei der Oberflächenbehandlung – darin lag die Herausforderung der Arbeit. Ihr begegnete Lisa Kössler durch materialwissenschaftliche Untersuchungen und eine systematische Diskussion von Methoden zur Rekonstruktion und Farbretusche der Oberfläche in enger Zusammenarbeit mit Margot Pilz. Die vorhandene VHS-Technik wurde durch ein DVD-Gerät ersetzt, die Bedeutung als Medienskulptur somit bewahrt.

Das 13 ölbemalte Tafeln umfassende Werk *Abstrakte Ornamente* als Ensemble zu erhalten, war Ziel der zweiten gezeigten Arbeit der bereits verstorbenen Künstlerin Maria Biljan-Bilger. Von 1978–1982 leitete sie die Meisterklasse für Keramik an der Angewandten. Als Ensemble zeigt sich die Arbeit auf der Essence, losgelöst von ihrer früheren Kunst-am-Bau-Funktion in einem Wiener Jugendheim, die zwischen 1959 und 2006 deutliche Spuren hinterließ: Tafelversetzungen, Ausschnitte für Lichtschalter, Farbsprays, Bleistiftzeichnungen, Kritzeleien, Heftklammern. Nach umfassender Schadenskartierung im Vordiplom von Edgar Skomorowski setzten Studierende der Gemäldeklasse Holzintarsien ein, rekonstruierten Ornamente, reinigten und retuschierten Originalstellen, um die ursprüngliche Strahlkraft der Farben vermitteln zu können. Einige Gebrauchsspuren bleiben weiterhin sichtbar, ihre Beseitigung hätte eine Beschädigung des Werks und auch seines Alterswerts bedeutet.

„Die Sammlung der Kulturabteilung der Stadt Wien, die in jährlich drei Themenausstellungen im MUSA/Museum auf Abruf der Öffentlichkeit präsentiert wird, ist mit etwa 20.000 Objekten eine der größten ihrer Art. In den fast 60 Jahren ihres Bestehens haben Kunstwerke unterschiedlichster Medien in die Sammlung gefunden, die oftmals hohe konservatorische Ansprüche stellen. Hierbei konnten wir immer auch auf den Rat und die Empfehlungen der ExpertInnen des Instituts für Konservierung und Restaurierung der Angewandten bauen, um diese sensiblen und anspruchsvollen Kunstwerke für die Öffentlichkeit zu bewahren. Die präzise und dennoch sich in das künstlerische Konzept der einzelnen Arbeiten einfühlende Vorgangsweise der RestauratorInnen korrespondiert hervorragend mit unseren Bestrebungen der verantwortungsvollen Sammlungspflege und -bewahrung."
– Dr. Berthold Ecker, Leitung MUSA/Museum auf Abruf

www.dieangewandte.at/restaurierung

1 Margot Pilz, *Cyberknowledge – Die Konstruktion der Dekadenz*, Skulptur nach Konservierung und Restaurierung der stark degradierten Oberflächen und Instandsetzung der Videotechnik. Foto: Lisa Kössler

2 Gemeinsame Diskussion über die Methodenwahl, (v. r. n. l.:) Dr. Martina Griesser, Institut für Konservierung und Restaurierung, Lisa Kössler, Diplomandin, Margot Pilz, Künstlerin, Johannes Karel, Museum auf Abruf /MUSA. Foto: Lisa Kössler

3 Maria Biljan-Bilger (1912–1997), *Abstrakte Ornamente*. Originalzustand von 1959, bemalte Wandvertäfelung für ein Wiener Jugendheim. Foto: Stadt Wien, MA 7

4 Kartierung der Schäden an der Wandvertäfelung. Foto: Institut für Konservierung und Restaurierung, Universität für angewandte Kunst Wien

1

2

3

4

VORLAGE_ADS.indd 40-41 16.06.2009 11:21:17 Uhr

DESIGNVERMITTLUNG. WIE MAN MIT DESIGN MATHEMATISCHE PROBLEMSTELLUNGEN BEGREIFBAR MACHEN KANN UND WELCHES POTENZIAL DESIGNPÄDAGOGIK HAT

DESIGN, ARCHITEKTUR UND ENVIRONMENT FÜR KUNSTPÄDAGOGIK, PROF. JAMES SKONE / INSTITUT FÜR KUNSTPÄDAGOGIK, KUNSTWISSENSCHAFTEN UND KUNSTVERMITTLUNG

Die Studierenden Petra Ilias und Walter Lunzer analysierten unter der Betreuung von Ruth Mateus Berr ein mathematisches Computerprogramm, ***Polynomyography©***, um seine Vermittlungskompetenz mittels Design zu prüfen. ***Polynomyography©*** wurde von Bahman Kalantari entwickelt. Kalantari will Angst vor Mathematik spielerisch (auf)lösen und die Schönheit algebraischer Gleichungen demonstrieren. Das Design-Briefing lautete: Untersuchung von ***Polynomyography©*** auf kreative Potenziale und die damit verbundene pädagogische Einsetzbarkeit.

Das Programm ist selbst schon eine interessante Metapher für Design-Thinking. Um die Wurzeln bzw. Nullstellen einer komplexen Polynomfunktion zu finden, beginnt es von einem beliebigen Punkt aus sich immer näher an die tatsächlich gesuchten Punkte heranzutasten. Es sucht nach Lösungen und zeigt sie in einem Design-Prozess an.

Ausgehend von wenigen Formeln entstand eine Fülle von Assoziationen, die kreativ umgesetzt wurden: Auf der Flugzeugstrecke Wien – New York, im U-Bahnnetz Wiens, in einem barocken Garten mit seiner unendlichen Symmetrie, auf der Reise Maria Sibylla Merians (1647 – 1717) und bei der Entdeckung der Herkunft von Schmetterlingen entstanden Landschaften, sie bewohnende Wesen und diverse Objekte.

Interdisziplinäre Zugänge durch Geographie, Biologie, Mathematik, Philosophie, Sprache und Designlösungen fanden synergetisch ihren Raum. Zukünftige DesignpädagogInnen agieren während des Verstehensprozesses als ÜbersetzerInnen durch visuelle Veranschaulichung. Design-Translation kann zu jeder Aufgabenstellung stattfinden.

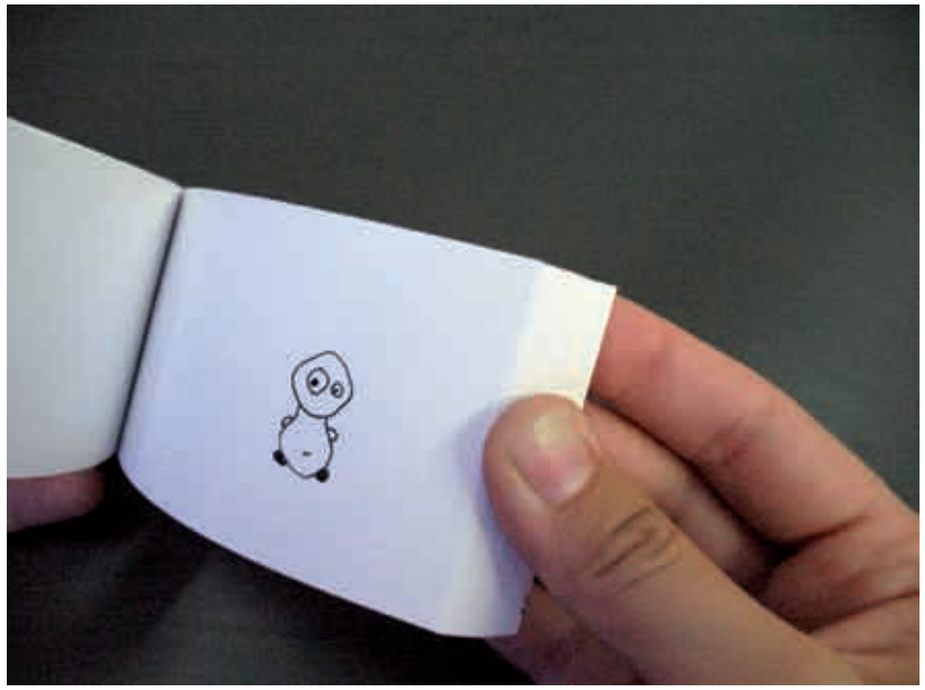
Petra Ilias und Walter Lunzer agierten schöpferisch-impulsiv. Das Erlebnis, ganz in seiner Arbeit an einem Werkstück zu versinken, ist das, was die moderne (Arbeits-) Psychologie als Flow beschreibt. Auch beim Herstellen sollten Denken und Fühlen eine Rolle spielen. Und es ist das, was Menschen in der modernen Welt scheinbar eher in ihrer Freizeit erleben und was SchülerInnen in der Schule fehlt.

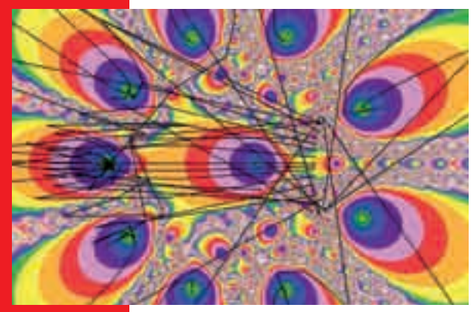
„Wenn Studierende diese Arbeitsatmosphäre bereits während des Studiums erleben, besteht Hoffnung auf einen Paradigmenwechsel in Schulen durch Designvermittlung. Es ist ein optimaler Weg, mathematische Problemlösungen auf diese Weise in der Schule zu finden“, so James Skone, der diese Richtung der Designvermittlung an der Angewandten etabliert hat.

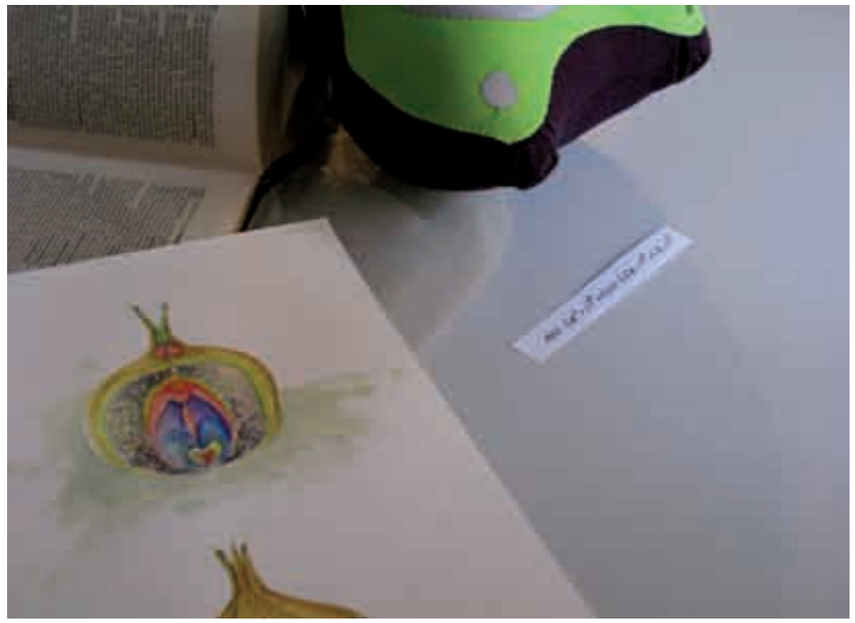
Das Projekt ***The Way Polynomiography-Things Go, USA*** wurde erstmals an der Rutgers University im Rahmen des *DIMACS Workshop on Algorithmic Mathematical Art: Special Cases and Their Applications* im Mai 2009 präsentiert.
–Ruth Mateus-Berr

www.uni-ak.ac.at/dae

Fotos: Ruth Mateus-Berr, Walter Lunzer, Petra Ilias







VORLAGE_ADS.indd 42-43 16.06.2009 11:21:28 Uhr

MEHRPERSPEKTIVISCHE POSITIONEN ZUR ÄSTHETISCHEN FUNKTION DER RAUMWAHRNEHMUNG

ABTEILUNG KUNST UND KOMMUNIKATIVE PRAXIS / TEXTIL, PROF. BARBARA PUTZ-PLECKO / INSTITUT FÜR KUNSTWISSENSCHAFTEN, KUNSTPÄDAGOGIK UND KUNSTVERMITTLUNG

Allen hier vorgestellten Arbeiten ist das künstlerisch-gestalterische Ausloten des Phänomens Raum gemeinsam. In ihrer Zeichnungsserie *Kosovarische Rohbauten* stellt Roswitha Weingrill Spekulationen über veränderte soziale Verhältnisse an. Der Werkstoff Ziegel bildet für die zeichnerische Umsetzung ein Thema, auf das mit Variation und Erfindung reagiert wird. Die Grafiken beschränken sich auf die Gebäude, es gibt Auslassungen und den strategischen Bruch mit starren Gesetzen der Raumdarstellung. So bieten sich die Grafiken als Anlass für Imagination und Projektion an.

Die Grafiken der Serie *Zeichenmaschine* von Rado Prokop entstehen spontan und schnell. Stapelweise entwickelt Prokop Bilder des urbanen Raumes, wobei offen bleibt, ob dabei Design, Architektur oder skulpturale Räume sichtbar werden. Die mit bunten Filzstiften gespannten Linien fordern auch ihre Eigenständigkeit, im wechselseitigen Verhältnis der Striche und zur Fläche. Die Zeichnungen suggerieren, dass es sich hier um die Erfindung einer fiktiven, komplexen neuen Welt handelt, in der die Dynamik eine entscheidende Rolle spielt.

Die zwei in Bezug zueinander gesetzten Objekte von Kay Walkowiak *Kleines Planetarium* – eine leiterartige Vorrichtung mit vier Sitzschalen zum Ausblick in den Weltaußenraum – und *Tragfläche* – zwei stillstehende Förderbänder mit einem am Boden abgestellten leeren Glas – weisen Leerstellen für den menschlichen Körper auf. Der so eröffnete potenzielle Raum hat eine Struktur, die in der Vorstellung des Rezipienten unmittelbar durch die eigene physische Präsenz ausgefüllt werden kann und die Option zu singulärer Erfahrung bietet.

Die Videoarbeit *3.30* von Manuel Kofler setzt sich mit dem mehrfachen Bewegungsaspekt der „Liftfahrt" auseinander und untersucht die Liftkabine als Wahrnehmungsraum. Der Schatten als visuelles System wird zum Entwurf eines „Negativraumes" herangezogen, in dem die Konfrontation mit der Monotonie des Alltags stattfindet. Dabei bildet das Musikstück „Introduction" von den Tindersticks die rhythmische und melodische Matrix, an der entlang sich die Fragestellung der filmischen Arbeit zuspitzt.

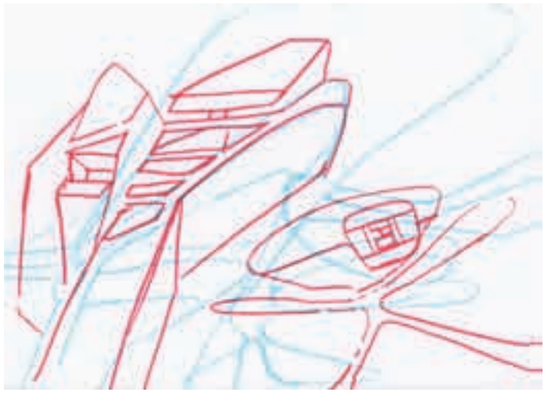
Julia Tazreiter inszeniert in ihrer dreiteiligen Fotoarbeit *Raumkonstruktionen* Alltagsobjekte derart, dass sie durch die Verwendung bestimmter Perspektiven, Ausschnitte und Lichtsetzungen als Innenraum interpretierbar werden. Das Spiel mit dem Dimensionssprung, der Maßstabsverschiebung, der Neukontextualisierung der Gegenstände und dem Modellcharakter der Konstellation ist zugleich auch eines mit einer überkommenen Wohnraumästhetik, einem „coolen" Lichtdesign von Interieurs.

Die beiden Lichtskulpturen *Dame* und *Faultier* von Matthias Kendler bestehen jeweils aus der Kopie einer Bewegungsstudie von Eadweard Muybridges *Complete Human and Animal Locomotion*, arbeiten mit LED-Technik und besitzen eine Steuerung, die einen Kader nach dem anderen hinterleuchtet. Nur durch eine besondere Form von Wahrnehmungsleistung kann der Bewegungsablauf der dargestellten Figur nachvollziehend animiert werden, jedenfalls ist seine Abbildbarkeit neuerlich hinterfragt.

www1.uni-ak.ac.at/kkp

1 Roswitha Weingrill, *Kosovarische Rohbauten*, 2008/09
Serie: Mischtechnik auf Papier, 100 x 70 cm
2 Rado Prokop, *Zeichenmaschine*, 2009
Mischtechnik auf Papier
3 Kay Walkowiak, *Tragfläche*, 2009 / *Kleines Planetarium*, 2009
Metall, Lack, Kunststoff, Glas, 100 x 420 x 28 cm / 214 x 228 x 54 cm
4 Manuel Kofler, *3.30*, 2009
5 Julia Tazreiter, *Raumkonstruktionen*, 2009
6 Mathias Kendler, *Dame*, 2007
s/w-Kopie, helle kadmiumrote Ölfarbe, Karton, MDF-Platte, Elektronik / LED, 31,5 x 23 cm / 9 x 4 cm
7 Matthias Kendler, *Faultier*, 2009
s/w-Kopie, hellblaue Ölfarbe, Karton, MDF-Platte, Elektronik / LED, 37,1 x 20 cm / 8 x 3,5 cm

1


2

3

4

5

6

7

4/4/15

KULTURSOZIOLOGIE: VERMITTLERIN ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS

KUNST- UND KULTURSOZIOLOGIE, PROF. ROMAN HORAK/INSTITUT FÜR KUNSTWISSENSCHAFTEN, KUNSTPÄDAGOGIK UND KUNSTVERMITTLUNG

In einer Vielzahl von konkreten Ausstellungs- und Forschungsprojekten wird der Zusammenhang von Kunst, Kultur und Gesellschaft untersucht – auf diachroner und synchroner Ebene, durch die Arbeit am Begriff, aber auch entlang der Fragen der Visualisierung und Vermittlung von Wissen. Dabei werden aktuelle Forschungsschwerpunkte gebildet, deren Ergebnisse sich somit in einer der Disziplin entsprechenden forschungsgeleiteten Lehre, in Ausstellungen sowie in einer Vielzahl von Publikationen widerspiegeln.

Die einzelnen Projekte werden dabei in Kooperation mit anderen Universitäten und internationalen Forschungseinrichtungen durchgeführt. Der Einbezug anderer Institute der Angewandten sowohl in der Forschung als auch in der Lehre unterscheidet die Arbeit der Abteilung von anderen vergleichbaren Organisationseinheiten anderer Universitäten. Durch diesen Einbezug wird Theorie und Praxis auf innovative Weise verbunden, was in dieser Form an anderen Universitäten nicht gegeben ist.

www1.uni-ak.ac.at/kunstsoziologie

TRANSFERPROJEKTE 2008/2009

ZENTRUM FÜR KUNST UND WISSENSTRANSFER, PROF. CHRISTIAN REDER

1 Peter Sellars, Gerald Bast, Christian Reder, Willi Resetarits (Hrsg.), *Kosmopolitische Impulse. Das Integrationshaus in Wien*
Edition Angewandte, Springer Wien-New York 2009

Dachaufbau und Dachgarten für das Integrationshaus in Wien
Entwurf und künstlerische Projektleitung: Gregor Holzinger
Buchkoordination: Christian Reder

2 Karl Wutt, *Afghanistan. Von innen und außen. Lebensräume im Hindukusch*
Edition Transfer bei Springer Wien-New York 2009

3 Boris Manner, Stefan Körner (Idee/Konzept), *Parasite|Paradise. Interventionen zeitgenössischer Kunst auf Burg Forchtenstein*
Kooperationsprojekt mit der Esterházy Privatstiftung,
Ausstellung und Katalog, 2008

4 Ernst Strouhal, *Umweg nach Buckow. Bildunterschriften*
Edition Transfer bei Springer Wien-New York 2009

5 Beatrix Sunkovsky (Hrsg.), *Stelle, Siedlung, Lager. Mit Beiträgen von Studierenden und AbsolventInnen der Universität für angewandte Kunst Wien*
mit einem Text von Boris Manner
edition selene, Wien 2008

Bücher, die aus Dissertationen am Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer entstanden sind:
Georg Russegger, *Smartject. Kreative Entwurfspraktiken menschlich-medialer Selbstorganisation*
Turia + Kant, Wien 2009

Irini Athanassakis, *Die Aktie als Bild. Zur Kulturgeschichte von Wertpapieren*
Edition Transfer bei Springer Wien-New York 2008

Gerhard Rihl, *Science / Culture: Multimedia. Kreativstrategien der multimedialen Wissensvermittlung*
Facultas.wuv, Wien 2007

www.dieangewandte.at/institute/zentrum

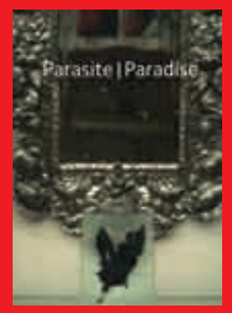
1

2

5

4

3



VORLAGE_ADS.indd 46-47 16.06.2009 11:21:48 Uhr

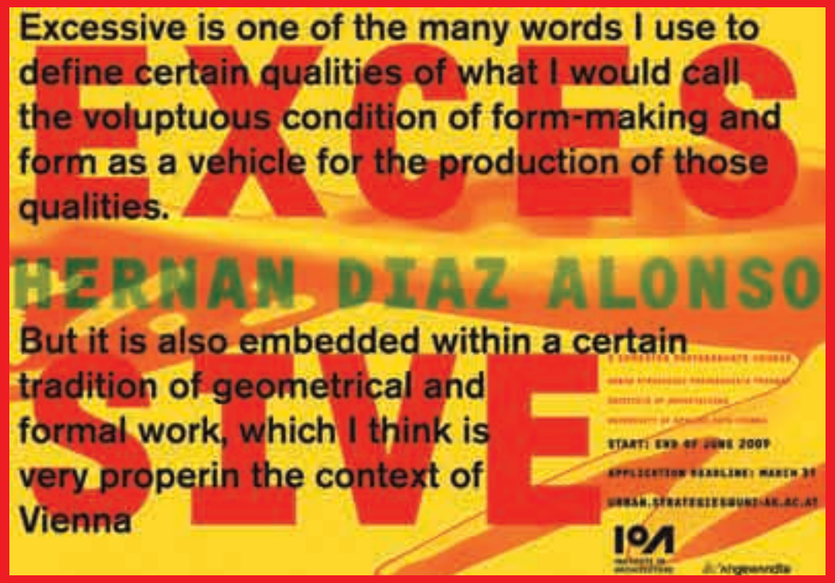
URBAN STRATEGIES

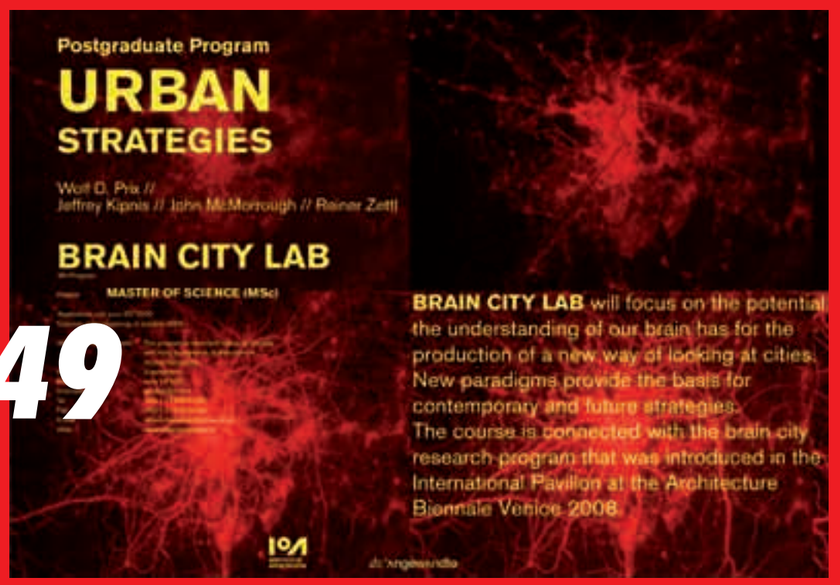
POSTGRADUATE PROGRAM, PROF. WOLF D. PRIX, JEFFREY KIPNIS, JOHN McMORROUGH, REINER ZETTL, HERNAN DIAZ ALONSO

Seit Herbst 2005 bietet die Universität für angewandte Kunst das dreisemestrige Postgraduate Program *Urban Strategies* an. Der Kurs schließt mit einem Master of Science in *Urban Strategies* ab. Neben den drei Studios Hadid, Lynn, Prix vertieft dieses vierte Studio das Wissen über urbane Strategien.

Voraussetzungen: Abschluss in Architektur oder verwandten Disziplinen
Kursgebühren: 15.000 Euro
Excessive startet Ende Juni 2009, *Brain City Lab* startet im Oktober 2009

www.urbanstrategies.at





48, 49

DIE VIELEN SEITEN DES Ö1 CLUB. DIESMAL:

© UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN

EINES UNSERER CLUBHÄUSER.

Ö1 CLUB-MITGLIEDER ERHALTEN IN DER UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN 20% ERMÄSSIGUNG.

(ALLE Ö1 CLUB-VORTEILE FINDEN SIE IN OE1.ORF.AT.)

Ö1 GEHÖRT GEHÖRT. Ö1 CLUB GEHÖRT ZUM GUTEN TON.

ORF 1 ÖSTERREICH 1 CLUB

IMPRESSUM „UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN NR. 2" ERSCHEINT ALS VERLAGSBEILAGE DER WIENER ZEITUNG IM JUNI 2009

Medieninhaber und Herausgeber: Wiener Zeitung GmbH
1040 Wien, Wiedner Gürtel 10, Telefon: 01 206 99–0
Geschäftsführung: Mag. Karl Schiessl
Marketing: Wolfgang Renner, MSc
Anzeigen: Erik Gertscher
Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfl, Bickfordstr. 21

Universität für angewandte Kunst Wien
1010 Wien, Oskar Kokoschka-Platz 2
Telefon: 01 711 33–21 60, pr@uni-ak.ac.at

WWW.DIEANGEWANDTE.AT

Für den Inhalt verantwortlich: Rektor Dr. Gerald Bast
Konzept und Redaktion: Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit
Mag. Anja Seipenbusch-Hufschmied (Leitung), Mag. Marietta Böning, MAS
in Zusammenarbeit mit den einzelnen Klassen
Grafik: Laurent Feinig, Tobié Eggger, Klasse für Grafik Design, Prof. Oliver Kartak
Betreuung: Prof. Oliver Kartak, Mag. Katharina Uschan, Mag. Maria Calligaris
Endlektorat: Dr. Roman Tronner (Kommunikationsbüro doppio espresso)

VORLAGE_ADS.indd 48-49 16.06.2009 11:21:51 Uhr

AD WZ

VORLAGE_ADS.indd 50-51 16.06.2009 11:21:51 Uhr

AD KUNDE WZ

VORLAGE_ADS.indd 52 16.06.2009 11:21:51 Uhr